



Zan Br

Lindenbaum und Lotosblüte

ein deutsch – chinesischer Liederabend
für Sopran und Harfe

Sendung « Konzertdokument der Woche »

Deutschlandfunk 16.08.2020, 21:05 h

Lindenbaum und Lotosblüte

ein deutsch –chinesischer Liederabend für Sopran und Harfe

7.353 Kilometer liegen zwischen den Hauptstädten Berlin und Beijing; eine Distanz, die in Zeiten von Corona Pandemie und Reisebeschränkungen nahezu unüberwindlich scheint.

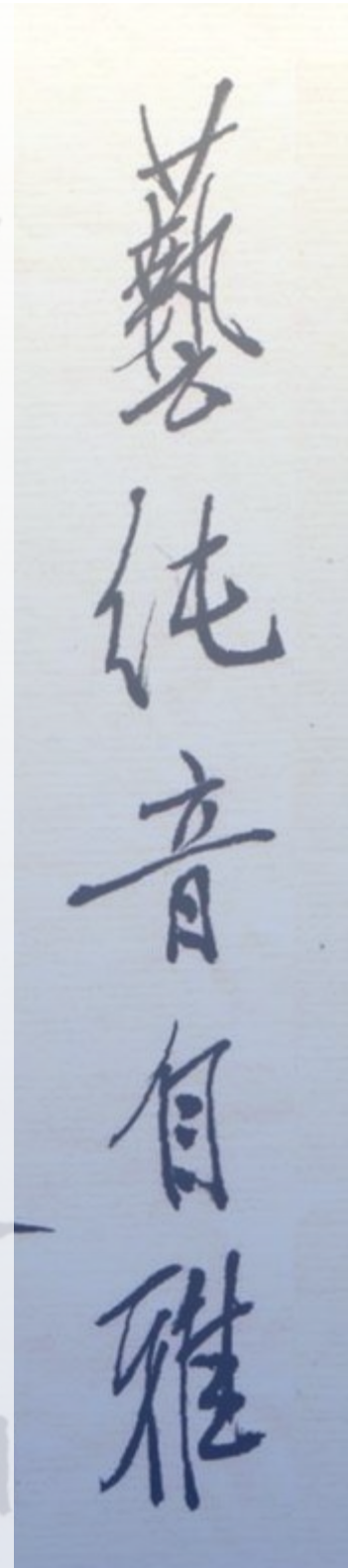
Trotz der fortgeschrittenen weltweiten Globalisierung, gibt es zwischen Deutschland und China viele kulturelle Unterschiede, und aus künstlerischer Sicht sind gerade diese Unterschiede und die Exotik, die das jeweils „Fremde“ ausstrahlt, immer schon besonders faszinierend und inspirierend.

Fernweh und die Sehnsucht nach einem exotischen, asiatischen Lebensstil haben bereits berühmte deutsch-sprachige Komponisten des 19. Jh. wie Robert Schumann, Felix Mendelssohn – Bartholdy und Gustav Mahler zu hinreißenden „Chinoiserien“ inspiriert, obwohl sie das Land China selbst nie bereist haben. (Zum Beispiel das Lied „Lotosblume“ von Schumann oder das „Lied von der Erde“ von Gustav Mahler nach alt-chinesischer Poesie).

Im Alten China wurde die Kunst der Musik hoch geschätzt, ihr wurden Charakter stärkende, harmonisierende und reinigende Eigenschaften zugeschrieben. Der berühmte chinesische Philosoph Kungfutsse schreibt beispielsweise: *„Wecken durch die Lieder, festigen durch die Form, vollenden durch die Musik“*.

Im Gegensatz dazu stehen im deutschen Lied der ganz persönliche, emotionale Ausdruck oder das Erzählen einer konkreten Geschichte im Zentrum.

Die Chinesischen Musikkultur hatte lange Zeit wenig Kontakt zu Europäischer Musik; sie hat einen ganz eigenen Entwicklungsweg genommen und war entweder streng höfisch und den Aristokraten vorbehalten, oder populäre Volksmusik, bei der es im großen Reich der Mitte eine ungemeine Vielfalt an Traditionen und Stilistiken gibt. Seit dem späten 19. Jh. kamen chinesische Musiker nach Europa um hier zu studieren, und so entwickelte sich auch in China eine Kunstlied Schule mit europäischem Einschlag.



Die deutsche Sopransitin Anna Herbst und die chinesische Harfenistin Jie Zhou aus Shanghai, die heute in Düsseldorf lebt, haben ein bilaterales Lied Programm zusammen gestellt, in dem sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Kulturen musikalisch ausgeleuchten.

Ihre Besetzung Stimme und Harfe passt sowohl perfekt zu den feinen, hochkultvierten Kunst – Liedern, als auch zu den vielfältigen, bodenständigen, traditionellen chinesische Volksliedern und heutigen Avant – Garde Kompositionen aus dem modernen China. Dabei ist es sehr spannend zu sehen, wie viele Gemeinsamkeiten es auf künstlerischer Ebene zwischen den beiden Ländern gibt: Die wichtigen Themen, die in Poesie und Musik ihren Ausdruck finden sind sich erstaunlich ähnlich:

Es geht um die Liebe, den Kummer, das Verhältnis von Mensch und Natur und wie die menschliche Seele in der Natur einen Dialogpartner und Seelenverwandten findet.

Dabei gibt es in der Chinesischen Lyrik eine Vielzahl an Symbolen, die teils sehr spannende, vielschichtige Bedeutungen haben.

Mit diesem Programm wollen die beiden Musikerinnen eine kulturelle Brücke schlagen die gerade jetzt in Zeiten der „sozialen Distanz“ unerlässlich ist.





Anna Florina Herbst – Sopran

„Strahlend, überzeugend, lyrisch und berührend“ (Der Opernfreund)

„Anna Herbsts frischer und nuancenreicher Sopran ist eine Entdeckung“. (KStA)

„In lichten Höhen engelsgleich aufblühender Solosopran“ (Kölnische Rundschau)

Die Sopranistin Anna Herbst ist deutschlandweit etabliert und international gefragt.

Die Preisträgerin des Bundeswettbewerb Gesang und Stipendiatin der Yehudi Menuhin Stiftung ist sowohl im Konzertfach als auch auf der Opernbühne zuhause. Konzerte führten sie in die Kölner Philharmonie, die Tonhalle Zürich, den großen Sendesaal des WDR, die Tonhalle Düsseldorf, sowie zu internationalen Festivals nach Frankreich, Italien, Spanien, Ungarn, Liechtenstein und in die Schweiz. Dort arbeitete sie mit Dirigenten wie Thomas Hengelbrock, Peter Neumann, Péter Eötvös, Paavo Järvi, Andris Nelsons, Pablo Heras-Casado und Andrei Boreiko zusammen.

Anna Herbst liebt es, Neues zu entdecken und mit vielfältigen Potenzialen zu experimentieren, ob auf der Opernbühne oder im Konzert.

Ihre besondere musikalische Heimat hat sie in der Alten und Neuen Musik gefunden - beginnend schon als Jungstudentin und später u.a. im Studium bei Prof. Kai Wessel. Das feine und vielfältige Ausdrucks-Spektrum dieser Musik, der natürlich-warme Klang der historischen Instrumente und die ungemein differenzierte Vielfalt an Möglichkeiten für die menschliche Stimme in der zeitgenössischen Musik berühren und verzaubern sie nach wie vor.

Diese Saison stehen unter anderem Uraufführungen in Frankreich und Österreich, sowie Konzerte mit Concerto Köln, der Hamburger Ratsmusik, der Compagnia di Punto, der Kölner Akademie, Tobias Koch und beim Bachfest Leipzig auf dem Programm. www.anna Herbst.com



Jie Zhou erhielt ihre erste musikalische Ausbildung in Klavier und Harfe an der Musikhochschule Shanghai (Shanghai Conservatory of Music). Im Jahre 2001 lernte sie die deutsche Harfenistin und Pädagogin Helga Storck kennen, war begeistert und entschied sich, bei ihr an der Musikhochschule München ein Harfenstudium aufzunehmen. Dieses schloss sie mit bester Bewertung und Meisterklassendiplom ab und folgte anschließend Helga Storck, die einen Ruf an die Universität Mozarteum angenommen hatte, nach Salzburg. Reiche Inspiration erfuhr Jie Zhou zudem durch zahlreiche Kurse mit Harfengrößen wie Marisa Robles, Catherine Michel, Isabelle Moretti, oder Marie-Pierre Langlamet.

Während ihres Studiums gewann Jie Zhou eine Reihe höchst renommierter internationaler Wettbewerbe, u. a. den 1. Preis der „Nippon Harp Competition Tokyo“ (2003), den 1. Preis des Musikwettbewerbes des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft im BDI Kassel (2005) und den 1. Preis des Wettbewerbs „Arpista Ludovico“ Madrid (2005).

Inzwischen eine international gefragte Harfenistin, ist Jie Zhou als Solistin, Kammermusikerin, Orchestermusikerin und Pädagogin tätig. Sie spielte mehrmals beim „World Harp Congress“ in Genf, Dublin und Amsterdam, beim „International Harp Festival“ in Katowice und als Solistin mit dem Spanischen Nationalen Rundfunkorchester. Solo- und Kammermusikabende gibt sie u.a. in Deutschland, Österreich, Spanien, Japan, Thailand, und China. Sie unterrichtet und gibt Kurse an der Musikhochschule in Rostock und am „Tamnak Pratorn Harp Centre“ in Bangkok und ist seit 2010 feste Juriemitglied des internationalen Harfenfestivals und Jugendwettbewerbs in Bangkok, Thailand.

Als Soloharfenistin war Jie Zhou an der Deutsche Oper am Rhein/Düsseldorfer Symphoniker und beim Gürzenich-Orchester/Oper Köln tätig. Gastauftritte führen sie zu renommierten deutschen Klangkörpern wie dem Beethovenorchester Bonn, dem WDR Rundfunkorchester Köln, oder dem Staatsorchester Nürnberg. Außerdem wurde sie eingeladen, bei internationalen Spitzenorchestern wie den Wiener Philharmonikern oder dem Königlichen Concertgebouw Orchester Mitzuwirken.